

Demokratie Raum geben.

Eine Arbeitshilfe für Pfarreien, Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens im Erzbistum Berlin

Vorwort

“Menschen werden diskriminiert und ausgegrenzt. Überwunden geglaubte Menschenfeindlichkeit erhält Platz und Stimme, sogar in der Mitte unserer Gesellschaft. Die Grenzen des Sag- und Denkbaren werden ständig verschoben.” Mit diesen Worten hat der Diözesanrat der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum Berlin [in einem gemeinsamen Papier](#) mit den Diözesan- und Katholikenräten der anderen ostdeutschen Bistümern Sorge geäußert. Sorge mit Blick auf die anstehenden Wahlen.

Im oben erwähnten Papier heißt es: “Wir Katholikinnen und Katholiken wollen den Zusammenhalt in der Gesellschaft, das Gemeinwohl und unsere Demokratie stärken.” Weil es eine wertebasierte Standortbestimmung immer schwerer hat, wollen wir Ihnen, den Menschen in unseren Gemeinden, Pfarreien und Orten kirchlichen Lebens, eine Sammlung möglicher Veranstaltungsformate an die Hand geben. Sie können eine Anregung sein, wie wir als Christinnen und Christen unsere Werte in Gesellschaft, Gemeinde und Politik sichtbar machen können. Wir können Räume in unseren Dörfern und Städten schaffen, in denen sich Menschen sachkundig machen und einmischen können, wenn es um die Bundestagswahl geht. Ziel ist es, unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung stark zu machen und für Nächstenliebe und Demokratie die Stimme zu erheben. Unter dieser Maßgabe haben der Diözesanrat, das Erzbistum Berlin und der Caritasverband die Kampagne [„Mit Herz und Haltung für Demokratie und Nächstenliebe“](#) ausgerufen. Die Kampagne liefert einen Gegenentwurf zu Untergangserzählungen rechtsextremer Akteurinnen und Akteure, bestärkt Menschen, sich einzubringen und will dazu motivieren, den politischen Austausch zu fördern.

Die deutschen [Bischöfe](#) haben es kürzlich mit aller Klarheit gesagt: “Völkischer Nationalismus ist mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar. Rechtsextreme Parteien und solche, die am Rande dieser Ideologie wuchern, können für Christinnen und Christen daher kein Ort ihrer politischen Betätigung sein und sind auch nicht wählbar.”

Und weiter: “Die Verbreitung rechtsextremer Parolen – dazu gehören insbesondere Rassismus und Antisemitismus – ist überdies mit einem haupt- oder ehrenamtlichen Dienst in der Kirche

unvereinbar.“ Um Sie, insbesondere als Ehrenamtliche vor Ort, bei dieser Herausforderung zu stärken, haben wir dieses Tool-Kit zusammengestellt.

Diese Handreichung ist ein “work in progress” - sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, vielmehr lebt das Papier davon, dass es weiterentwickelt wird. Geben Sie dem Diözesanrat dazu gerne Feedback, die Kontaktdaten finden Sie weiter unten. Die Handreichung soll auch über die Bundestagswahl hinaus dienlich sein.

Rüste dich, halte dich bereit (Ez 38, 7)

Grundlagen

Inhaltliche Grundlagen insbesondere in den Positionen gegen Rechtspopulismus und rechts-extreme Positionen sowie zur Stärkung von Demokratie und Menschenrechten finden Sie in unseren Beschlüssen, Stellungnahmen und Wahlaufrufen, hier eine exemplarische Auswahl:

- Beschluss [Rechtspopulistische und rechtsextreme Positionen haben bei uns keinen Platz!](#), Vollversammlung des Diözesanrats, September 2020
- [„Ost-Bischöfe“ zum Ausgang der Europawahl](#), Juni 2024
- [Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar](#), Erklärung der deutschen Bischöfe, April 2024
- [Demokratie – Respekt – Christliche Verantwortung](#), Erklärung der ostdeutschen Diözesan- und Katholikenräte, Februar 2024
- [Eintreten für die Demokratie](#), Gemeinsames Wort der katholischen „Ost-Bischöfe“, Januar 2024

Und wenn jemand einen Einzelnen auch überwältigt, zwei sind ihm gewachsen und eine dreifache Schnur reißt nicht so schnell (Pred 4, 12)

Arbeitshilfen und Unterstützungsangebote

Wichtig zu wissen: Wir sind nicht allein. Es gibt zahlreiche Arbeitshilfen, Kampagnen-Plattformen und Unterstützungsangebote Dritter. Dort können Sie sich Inspiration einholen und Unterstützung finden:

- Besonders lesenswert! Initiative [#VerständigungsOrte](#) von EKD und Diakonie
Auf der Kampagnen-Plattform heißt es: “Wir zeigen euch, wie ihr einen Raum schafft,

in dem sich Menschen mit unterschiedlichen Ansichten austauschen können.“ Unter Menüpunkten wie “Öffnen Sie Räume für das Gespräch” geht es konkret darum, wie man einen Ort schaffen kann, an dem Menschen parteiübergreifend miteinander ins Gespräch kommen, einander zuhören und erzählen oder auch miteinander streiten können.

- [Dem Populismus widerstehen](#), Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen, Deutsche Bischofskonferenz, 2019 (Download kostenlos)
Die Broschüre soll Gemeinden, kirchlichen Verbänden und Gruppen dabei unterstützen, sich mit Phänomenen des Populismus auseinanderzusetzen. Der Expertentext mit Anregungen für Diskussionen und Aktivitäten vermittelt Hintergrundinformationen und Argumente und stellt beispielhafte kirchliche Initiativen sowie pastorale Anregungen vor. Ein Beweggrund für die Erstellung der Arbeitshilfe lag in wiederholt geäußerten Erwartungen einer stärkeren Unterstützung von Gruppen und Gemeinden, die sich mit rechtspopulistischen Tendenzen konfrontiert sehen.
- Die [Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus](#) hat eine Vielzahl von Fachtexten, Impulsen und Flyern zu einzelnen Elementen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit herausgegeben.
- Das Bündnis [„Zusammen für Demokratie“](#), zu dem auch die Deutsche Bischofskonferenz gehört, unterstützt Sie mit der Kostenübernahme für Technik und Materialien, der Vermittlung von Fachleuten und mit Trainings und Beratung.
- Das Erzbistum Berlin ist Mitglied im [„Bündnis für ein weltoffenes und tolerantes Berlin“](#). Das Bündnis organisiert Mahnwachen und Demonstrationen und mobilisiert die Zivilgesellschaft durch Aufrufe und Vernetzungsarbeit.
- Das [“Aktionsbündnis Brandenburg gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Rassismus“](#) ist ein Netzwerk von landesweit tätigen Organisationen, lokalen Bündnissen und Persönlichkeiten des Landes Brandenburg, die gemeinsam für eine zivilgesellschaftliche Mobilisierung gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Rassismus eintreten. Auf der Webseite werden Projekte wie “Schöner leben ohne Nazis” oder ein Förderfonds vorgestellt, der finanzielle Unterstützung für Ihre Veranstaltung anbietet.
- Die [Koordinierungsstelle “Tolerantes Brandenburg”](#) fungiert als Schnittstelle zwischen Staat und Zivilgesellschaft. Sie ist Ansprechpartnerin für Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Verwaltungen, Schulen, VertreterInnen der Wirtschaft und sonstigen Institutionen rund um die Themenfelder „Demokratie“, „Toleranz“ und Rechtsextremismus“. Hier finden Sie auch die Kontaktdaten zu mobilen Beratungsteams, die in Ihrer Region arbeiten, sowie zur Oper- und Betroffenenberatung.
- Die [Vielfalt-Mediathek](#) ist eine große digitale Sammlung von Bildungsmaterial gegen Rechtsextremismus, Menschenfeindlichkeit und Gewalt. Für Demokratie, Vielfalt und Anerkennung. Es ist besonders für den schulischen Kontext und die Demokratieförderung geeignet.
- Oder fragen Sie direkt nach: Beim Erzbischöflichen Ordinariat, im Katholischen Büro oder bei Verbänden wie BDKJ, Caritas, KAB, Kolping etc. pp. Und natürlich in der Geschäftsstelle oder beim Vorstand des Diözesanrats!

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen (Mt 18, 20)

Genug Grundlagen und Papiere, kommen wir zu konkreten Aktionen und Events, sowie Formaten und Methoden.

Ganz pragmatisch

Vorneweg ganz pragmatisch: Sie müssen das Rad nicht neu erfinden und schon gar nicht alleine! Wenden Sie sich an Partnerinnen und Partner vor Ort: die Freiwillige Feuerwehr, die Evangelische Kirche, die Orte kirchlichen Lebens, die Sportangler, die Taubenzüchterinnen, Initiativen und Bündnisse, die Sie in Ihrem Ort am besten kennen. Bestimmt bietet sich zum einen oder anderen Thema ohnehin eine Zusammenarbeit an.

Nutzen Sie vorhandene Termine und Formate: Es gibt sonntags ohnehin ein Kirchen-Café? Prima, dann überlegen Sie doch, dort einmal ein Gesprächsangebot zu machen. Laden Sie den örtlichen Politiker, die örtliche Abgeordnete ein. Vielleicht gibt es bei Ihnen im Ort einen Veranstaltungskalender? Dann sehen Sie diesen doch einmal durch, vielleicht bietet sich die eine oder andere Gelegenheit an, wie die Pfarrgemeinde sich einbringen und präsentieren kann.

Überlegen Sie zu Beginn: Wen wollen Sie mit einem Gesprächsangebot, einer Veranstaltung oder einer Aktion erreichen? Die Antwort auf diese Frage können nur Sie geben - aber sie hilft Ihnen im weiteren Verlauf immer wieder, den Fokus Ihres Events nicht aus dem Blick zu verlieren.

Denken Sie auch an die Außenwirkung: Laden Sie in angemessener Form zum Event ein, machen Sie Fotos von der Veranstaltung (oder lassen Sie welche machen), die hinterher vielleicht auch in den sozialen Netzwerken möglicherweise noch zu weiterführenden Diskussionen anregen. Laden Sie jemanden von der Lokalzeitung oder vom Lokalradio ein, damit Sie mit der Veranstaltung einen noch größeren Kreis erreichen.

Formate

Welche Arten von Veranstaltungen oder Aktionen liegen Ihnen, welche Formate passen zu Ihrer Zielgruppe? Hier finden Sie eine Auswahl und jeweils eine kurze Erläuterung. Mehr dazu finden Sie mit einer schnellen Recherche im Internet oder bei den freundlichen Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsstelle des Diözesanrats.

- **Podiumsgespräch**

Der Klassiker, wenn es um Politik und Gesellschaft geht. Überlegen Sie sich, welche Akteure beim anstehenden Thema bei Ihnen vor Ort etwas zum Thema beitragen können: Der Bürgermeister oder die Abgeordnete? Jemand aus der Kirchengemeinde? Der Schulleiter, eine Unternehmerin, jemand vom Handwerk? In aller Regel bietet es sich an,

wenn Sie drei bis vier Personen auf dem Podium haben, und dazu eine fitte Moderation. Sind es mehr Personen, bleibt das Gespräch oft eher oberflächlich, da alle sich nur kurz äußern können.

- **Einzel-/ Gruppeninterviews mit vorbereiteten Fragen**

Sie wollen zu einem Thema eher in die Tiefe gehen? Dann können Sie die Podiumsdiskussion etwas abwandeln: Laden Sie beispielsweise nur eine oder zwei Personen ein. Der Moderator, die Moderatorin führt mit vorbereiteten Fragen durch das Gespräch. Da weniger Menschen auf der Bühne sind, gibt es mehr Zeit, um Äußerungen auch weiter zu entwickeln.

- **Fish-Bowl**

Die Talk-Gäste sitzen nicht auf einer Bühne frontal zum Publikum, sondern mittendrin, die Zuschauer sitzen rundherum. Gibt es auch noch einen freien Gaststuhl, können sich nacheinander Gäste aus dem Publikum in die Talk-Runde dazusetzen und ihre Perspektive teilen. Das erfordert einiges Geschick seitens der Moderation, ist aber ein abwechslungsreiches Format für die Zuschauerinnen und Zuschauer.

- **Senf dazu? Politikerinnen und Politiker grillen**

Laden Sie den örtlichen Kandidaten, die Kandidatin ein - der Gast grillt und kommt schon dabei ins Gespräch. Im Anschluss kann er oder sie sich immer wieder zu verschiedenen Grüppchen an den Tisch setzen und so ins Gespräch kommen.

- **Kirchen-Café**

Sonntags sitzt man bei Ihnen nach der Messe oder dem Gottesdienst ohnehin noch beim Kaffee zusammen? Dann laden Sie hier doch in loser Folge Politikerinnen und Politiker ein. Die Gemeindeglieder können einer (kurzen) Rede lauschen und anschließend direkt Fragen stellen. Besonders praktisches Format: Das Setting besteht bereits.

- **Polit-Tour durch den Kiez, den Stadtteil oder das Dorf**

Überlegen Sie sich vorab, auf welches Projekt, Initiativen oder auch Brennpunkte in der Gemeinde Sie das Augenmerk des eingeladenen Abgeordneten oder der Bürgermeisterin lenken wollen. Suchen Sie etwa drei bis vier Orte auf und denken Sie daran, zum Abschluss die Möglichkeit zum Gespräch zu haben, vielleicht in einer Gastwirtschaft oder im Gemeindesaal. Auf der Tour können Sie einen Handwerksbetrieb, ein Jugendzentrum, den Spielplatz besuchen und über Erfolge und Herausforderungen sprechen.

- **Speed-Dating**

Kennen Sie Speed-Dating? Bei dem Format sitzt eine Anzahl Menschen entlang der einen Seite des Tisches. Die gleiche Anzahl Menschen setzt sich gegenüber. In der vorher gesetzten Zeitspanne (zum Beispiel fünf Minuten) können sich nun die gegenüberstehenden Paare über ein bestimmtes Thema unterhalten. Nach Ablauf der Zeit rückt eine Seite des Tisches um einen Platz weiter, die andere Seite bleibt sitzen. Die Paare sind neu gemischt, das Gespräch fängt von vorne an. So können in kurzer Zeit viele Menschen in Zweiergesprächen zusammenkommen und ein Thema beleuchten. Eventuell lohnt es sich, hinterher eine Runde mit der ganzen Gruppe zu machen.

- **Treffen von Gremien**

Laden Sie in loser Folge Gäste in Ihre Gremien ein, zur Pfarrgemeinderatssitzung oder in

den Kirchenvorstand, als extra Tagesordnungspunkt. So können Sie in diesem Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenkreis den Austausch zu bestimmten Themen suchen. Vielleicht unterhalten Sie enge Drähte in die Gremien anderer Institutionen und Vereine und können selbst als Gast dort in der Runde das Gespräch suchen.

- **Themenabende mit externen Referentinnen und Referenten**

Holen Sie sich Expertise von außen aus Institutionen von Land und Bund, von Initiativen und Einrichtungen, die insbesondere zu bestimmten Themen informieren.

- **Exkursion in die Parlamente**

Übrigens auch eine oft zu wenig beachtete Möglichkeit zur Demokratiebildung - allerdings etwas längerfristig zu planen: Machen Sie doch mal einen Ausflug in den Landtag oder den Bundestag. Mehr Information finden Sie bei den zuständigen Besucherdiensten: [Landtag Brandenburg](#), [Deutscher Bundestag](#). Oder wenden Sie sich direkt an Ihren Bundestags- und Landtagsabgeordneten.

- **Gemeinsame Do-it-yourself-Projekte**

Das Klettergerüst neben der Pfarrgemeinde braucht einen neuen Anstrich? Oder die Bank vor der Kirche bricht bald zusammen? Machen Sie daraus ein gemeinsames Projekt, laden Sie dazu ein, gemeinsam anzupacken. Bauen Sie eine ["Bank für Toleranz"](#) - so kommt man gut ins Gespräch.

Sucht und ihr werdet finden (Mt 7, 7)

Diözesanrat

Hilfe und Unterstützung bieten neben der Geschäftsstelle des Diözesanrats. Dort erhalten Sie Unterstützung, wenn Sie etwa eine Moderation für Ihre Veranstaltung suchen. Sie erhalten eine fachliche und organisatorische Beratung bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen. Gegebenenfalls sogar finanzielle Unterstützung, das ist im Einzelfall zu prüfen.

Die Geschäftsstelle kann Ihnen außerdem behilflich sein bei der Erstellung von Plakaten und Flyern, ihr Event kann im Veranstaltungskalender des Erzbischöflichen Ordinariats beworben werden. Außerdem gibt es hier Hintergrundwissen und möglicherweise Kontakt zu Fachleuten und Verbänden.

Auch die Kolleginnen und Kollegen der Caritas und des Katholischen Büros unterstützen Sie gern.

Kontakt Daten und Ansprechpersonen

- **Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin**
Niederwallstraße 8-9, 10117 Berlin-Mitte
Telefon +49 30 32684-205
E-Mail dioezesanrat@erzbistumberlin.de
Ihr Ansprechpartner ist Marcel Hoyer, Geschäftsführer des Diözesanrats.
- **Caritas im pastoralen Raum**
Telefon +49 30 666 33 1266
Mobil +49 172 424 10 89
E-Mail J.Reichert@caritas-berlin.de
Ihr Ansprechpartner ist Jakob Reichert.
- **Katholisches Büro Berlin-Brandenburg**
Telefon +49 30 28046428
E-Mail katholischesbuero@erzbistumberlin.de
Ihr Ansprechpartner ist Gregor Engelbreth.

Ein Einziger von euch kann tausend verfolgen; denn der Herr, euer Gott, kämpft selbst für euch, wie er es euch versprochen hat (Jos 23, 10)

Umgang mit ungebetenen Gästen

Da ist noch ein kritischer Punkt: Wie geht man um damit, dass auch diejenigen zu Ihren Veranstaltungen kommen, denen Sie mit Ihren Events etwas entgegensetzen wollen? Das können Anhänger und Mitglieder der AfD oder ähnlicher Parteien oder Gruppierungen sein.

Besprechen Sie im Team eingehend, ob Sie parteiübergreifend einladen möchten: Schließt das auch die AfD mit ein? Grundsätzlich ist davon eher abzuraten. Denn anders als bei anderen Parteien geht es hier meistens ausschließlich darum, Hetze zu verbreiten - die argumentative, sachliche Auseinandersetzung über verschiedene Sichtweisen steht kaum im Vordergrund. Wenn Sie sich dagegen entscheiden, vertreten Sie das auch gemeinsam im Team.

Aber vielleicht kommen Anhängerinnen und Anhänger dieser Partei als ungebetene Gäste zu Ihrem Event. Es hilft, vorab einen kritischen Blick auf Ihren Verteiler zu werfen oder sich vor der Veranstaltung die Gästeliste näher anzusehen. Bereiten Sie sich in jedem Fall sachlich und argumentativ darauf vor, dass auch ungebetene Gäste kommen können. Stellen Sie sicher, dass menschenfeindliche Äußerungen nicht einfach stehenbleiben. Setzen Sie dem etwas dagegen, rufen Sie dazu auch Ihre Gäste auf. Im Zweifelsfall machen Sie von Ihrem Hausrecht Gebrauch.

Lesetipp: Machen Sie sich zu dem Thema schlau - die Diakonie Mitteldeutschland etwa hat dazu eine Broschüre aufgelegt, die [hier](#) kostenlos heruntergeladen werden kann. Auch bei anderen Trägervereinen und bei Verbänden finden Sie entsprechende Argumentationshilfen.



*Diese Arbeitshilfe entstand im Rahmen eines
Werkstatttreffens des Diözesanrats der Katholiken
im Erzbistum Berlin am 2. Juli 2024.*